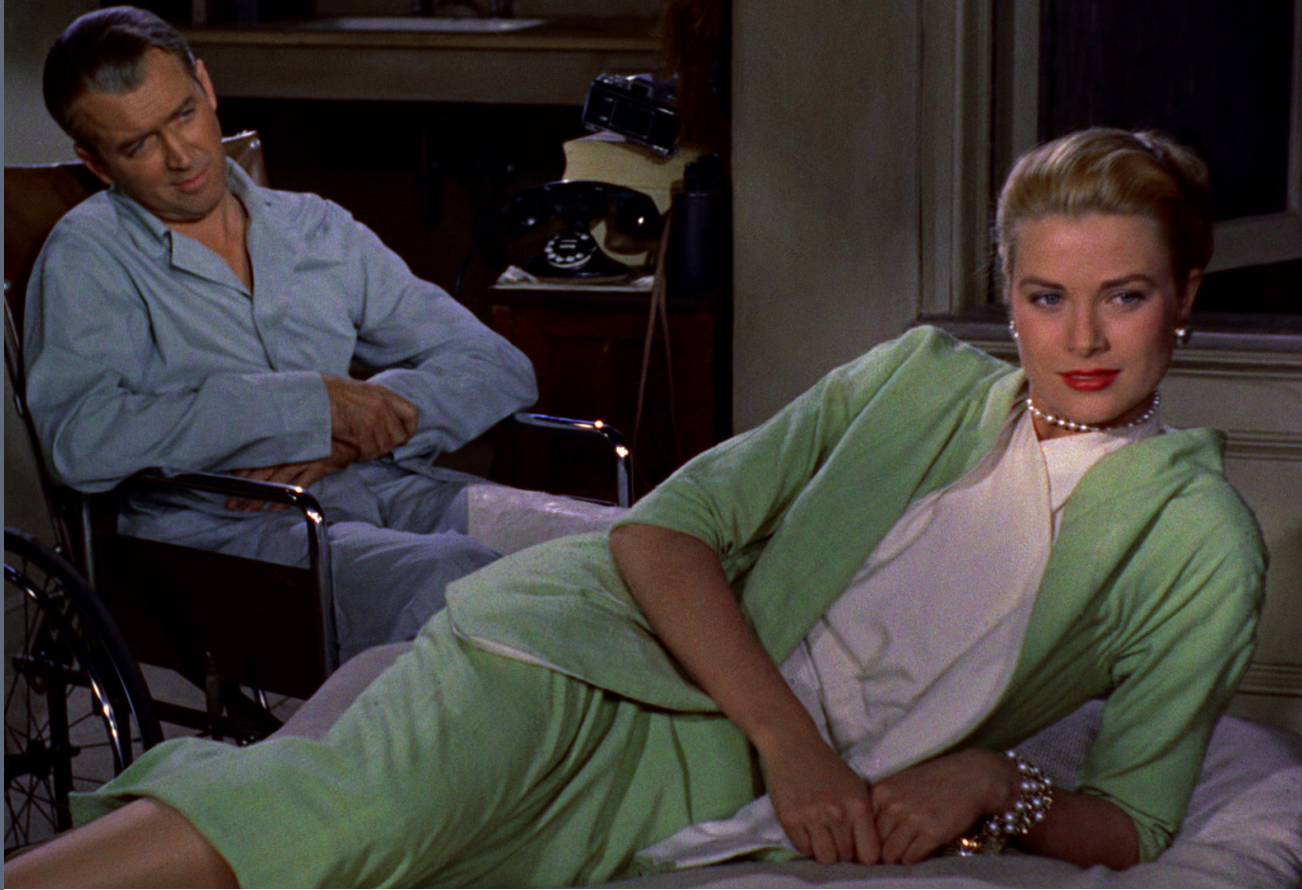




Das Fenster zum Hof

Filmkritik und Analyse

„Erst brechen Sie sich das Bein und dann fangen Sie an,
aus dem Fenster zu schauen, um Dinge zu sehen, die Sie
nicht sehen sollen!“

Es ist Sommer. Der Asphalt kocht, Hitze liegt in der Luft, wie die Detailaufnahme eines Thermometers verrät und in einem engen New Yorker Wohnblock haben fast alle Bewohner ihre Fenster geöffnet. In dieser Umgebung setzt die Handlung von Alfred Hitchcocks Spielfilm „Das Fenster zum Hof“ (*Originaltitel: Rear Window*) aus dem Jahre 1954 ein, in der Fotoreporter L.B. Jefferies (*James Stewart*), durch ein Gipsbein an den Rollstuhl gefesselt, aus Langeweile beginnt seine Nachbarn auf der anderen Seite des Hofes seiner Wohnung zu beobachten und dabei möglicherweise einem Verbrechen auf die Spur kommt.

Bereits die großartige Eröffnungssequenz, in der das Bild in einer langsamen Fahrt über den Innenhof des Häuserblocks gleitet und kurz vor dem weit geöffneten Fenster einer leicht bekleideten Blondine verweilt, macht die Bedeutung von Stewarts Figur „Jeff“ für die folgenden 112 Minuten deutlich. Wenn die Kamera nicht den Protagonisten selbst zeigt, so nimmt sie dessen Perspektive ein und offenbart uns Zuschauern durch die Augen des neugierigen Fotografen die Geschehnisse auf der gegenüberliegenden Seite seiner Wohnung.



Fotograf Jeff mit seinem Fernglas

In langen Schwenks, dem Blick Jeffs nachempfunden, lässt Kameramann Robert Burks die Zuschauer immer wieder in die Beobachterrolle schlüpfen und gibt so Einsicht in die unterschiedlichsten Lebenssituationen der Mieter der anderen Apartments. Als der Protagonist im Regen einer Sommernacht aufwacht, wandern dessen Augen mal wieder in den Innenhof, wo er erkennt, dass einer der Anwohner mehrmals mit einem Koffer das Haus verlässt. Als nach einem Zeitsprung, im Film immer wieder durch Auf- und Abblenden visualisiert, die kranke Ehefrau des Nachbarn am nächsten Morgen verschwunden scheint und Jeff zunächst über Fernglas und anschließend mit Hilfe seines Teleobjektivs beobachtet, wie Mr. Thorwald (*Raymond Burr*) ein Messer und eine Säge in Zeitungspapier einwickelt, wird er immer misstrauischer und stellt eine gewagte Mordtheorie auf. Hat er wirklich zugesehen, wie der Nachbar die Leiche seiner Frau beiseite geschafft hat - oder bildet er sich das alles bloß ein?

Erst über die Hilfsmittel des Fotografen erhalten wir nun eine bessere Sicht auf die Geschehnisse. Während die Fenster der Häuserwand bisher nur in super-totalen und totalen Einstellungen gefilmt wurden, werden nun auch halbtotale und amerikanische Ausschnitte eingesetzt, die sowohl für den Zuschauer, als auch für Jeff mehr Details freigeben. Hitchcock legt dafür eine dunkle Vignette über die Aufnahmen, die den Blick durch die Vergrößerungslinse noch glaubhafter wirken lässt.



Panorama des Hinterhofs

Der Protagonist, selbst noch nicht in der Lage die Wohnung zu verlassen, bekommt im Laufe des Films immer wieder Besuch von der Krankenschwester Stella (*Thelma Ritter*) und seiner Freundin Lisa (*Grace Kelly*), die L.B. Jefferies zunächst noch als „unverbesserlichen Spanner“ belächeln, mit dem Auftauchen immer neuer Indizien jedoch die Haltung zu Jeffs Theorie ändern und zu Komplizen bei dessen Detektivspiel werden. Jeffs Apartment stellt, entgegengesetzt zum Blick in den Innenhof, den zweiten Schauplatz des Film dar. Aufnahmen aus der Perspektive Jeffs werden hier deutlich weniger eingesetzt und bei den Dialogen, die die Beziehung des reisenden Fotografen und der eleganten Karrierefrau thematisieren, zwischen den beteiligten Personen, meist in amerikanischen oder halbnahen Einstellungen eingefangen, hin und her geschnitten. Einige Nahaufnahmen zeigen hin und wieder die Mimik der Charaktere ein und geben uns Einblicke in deren Emotionen. Die Kamera jedoch bleibt weiterhin nur innerhalb des Zimmers und folgt nicht einmal Freundin Lisa in die Küche, als diese dort Jeff und seinem Freund Doyle (*Wendell Corey*), der für diesen Nachforschungen bezüglich des verdächtigen Nachbarn anstellt, einen Cognac macht.

Gerade die wie an einen Ort gefesselte Kamera, das gleiche Schicksal wie unser Protagonist teilend, ist es, die die Spannung nach und nach immer mehr ansteigen lässt und eine Differenz zwischen dem Gesehenen und der tatsächlichen Realität erzeugt. Da keine Parallelmontagen, die Mr. Thorwald bei seinen nächtlichen Ausflügen oder Freund Doyle bei dessen Ermittlungen begleiten könnten, eingesetzt werden, kann auch der Zuschauer nur rätseln und spekulieren wodurch es Hitchcock gelingt einen konstanten Spannungsbogen aufrecht zu erhalten. Die Geschehnisse spitzen sich im Finale noch einmal zu, als Lisa und Stella auf eigene Faust ermitteln, in Thorwalds Wohnung eindringen und es schlussendlich zur direkten Konfrontation zwischen dem mutmaßlichen Mörder und dem Fotografen kommt. Hier werden auch die Schnitte zwischen den einzelnen Personen schneller und die Kamera verlässt die Wohnung um aus der Perspektive von Stella und Lisa zu zeigen, wie Jeff von Thorwald aus dem Fenster gedrängt wird.

Neben der eigentlichen Kriminalgeschichte um Mr. Thorwald und dessen bettlägerige Frau, die offensichtlich eine Parallele zum invaliden Protagonisten und seiner Freundin Lisa bilden, sind es zudem auch die anderen Fenster im Innenhof, die die Aufmerksamkeit des Fotografen und des Zuschauers in ihren Bann ziehen. Durch ihre rechteckige Form fast schon an einzelnen Fernsehbildschirme angelehnt, sind die weiteren Charaktere Hauptfiguren ihrer eigenen kleinen Geschichte, die zudem unterschiedliche Genre wie neben dem Spionagethriller auch ein Charakterdrama, eine Komödie oder eine tragische Liebesgeschichte zeigen und Jeff, der als Zuschauer immer wieder zwischen den einzelnen Fenstern hin und her wechselt, häufig Situationen aus dessen eigenem Leben, wie die Beziehung zu Freundin Lisa, vor Augen führen.



Ausschnitte aus dem Leben der Nachbarn

„Rear Window“ ist in warmen und dynamischen Farben gefilmt, die tagsüber den Sommer und die belebte Stimmung der Stadt einfangen, teilweise aber fast schon künstlich wirken, wie als vor Einbruch der ersten Nacht der Himmel in ein surreales Orange getaucht ist und den Zuschauern möglicherweise bereits vor den kommenden Geschehnissen zu warnen scheint.



Himmel über New York

Nachts hingegen nutzt Hitchcock Licht und Schatten als auffälliges Stilmittel. Während Antagonist Thorwald sich in seiner Wohnung zuweilen in Dunkelheit, für Jeff und Lisa nur durch eine glühende Zigarre erkennbar, bewegt, so sind es die beiden, die sich ebenfalls in den Schatten zurückziehen um unerkannt zu bleiben. Diese Symbolik kommt hierbei auch bei der Einführung der Figur Lisas zum Einsatz. Als sich diese, um Jeff zu küssen, nach vorne beugt und dabei einen Schatten auf dessen Gesicht wirft, deutet der Regisseur bereits eine Szene am Ende des Films an, als Thorwald in die Wohnung des Fotografen eindringt. Das Licht selbst wird auch von den Figuren manipuliert. Lisa schaltet die Lampen in der Wohnung ein um sich selbst in einem glamourösen Kleid zu präsentieren, andere Charaktere das Licht aus um in der Dunkelheit unentdeckt zu bleiben. Zu guter Letzt ist es Jeff, der Licht als Verteidigung einsetzt und versucht den immer näher kommenden Thorwald mit dem Blitz seiner Kamera zu blenden.



Licht und Schatten

Die Musik von Franz Waxman wird präzise eingesetzt und dient immer wieder dazu bestimmte Situationen zu unterstreichen. Hitchcock setzt im Sounddesign auf Umgebungstöne, um eine Atmosphäre zu erzeugen und den Zuschauer mit in den Film zu ziehen. So hören wir die Geräusche der Großstadt, passend zum florierenden Leben auf den Straßen im New Yorker Sommer, den prasselnden Regen oder entfernte Dialoge der Nachbarn durch die geöffneten Fenster ihrer Apartments. Eine Besonderheit in „Das Fenster zum Hof“ ist es, dass die eingespielten Stücke immer wieder einem Komponisten, der ebenfalls gegenüber von Jeff wohnt, als Quelle zuzuordnen sind und diese im Hintergrund zu hören sind, wenn der Musiker beispielsweise das Radio aufdreht, alleine am Klavier spielt oder eine Party mit seinen Freunden schmeißt.

Hauptthema des Films ist die vom Komponisten Stück für Stück immer weiterentwickelte Jazzballade „Lisa“, die sogar in einer der emotionalsten Szenen von „Rear Window“ die einsame Nachbarin Mrs. Lonelyhearts vor einem möglichen Suizid bewahrt. Hitchcock verzichtet, bis auf den Anfang und die Schlusssequenz, auf einen externen Soundtrack und alle Töne, die wir hören aus wirken so, als ob sie aus der realen Welt des Films kommen. Die Geräusche wie entfernte Dialoge der Nachbarn oder vorbeifahrende Autos sind dabei sogar auf die Situation in Jeffs Apartment angepasst, sodass wir Zuschauer noch mehr in die Perspektive des Protagonisten hineinversetzt werden und durch die Kameraführung nicht nur durch dessen Augen zu sehen sondern auch mit dessen Ohren zu hören scheinen.

Es ist durchaus erstaunlich wie viele unterschiedliche Aspekte und Elemente in einem Film zu finden sind, der lediglich an einem einzigen Schauplatz spielt. Hitchcock schafft es in „Das Fenster zum Hof“ trotz der auf den Hinterhof begrenzten Handlung einen gut konzipierten und chronologisch erzählten Thriller zu inszenieren, der den Zuschauer lange in Unwissenheit über die tatsächlichen Ereignisse lässt und dadurch nach und nach immer mehr Spannung aufbaut. Lediglich das Finale fällt hier etwas ab und löst den Mordfall in etwas zu simpler Art und Weise auf.

Gerade die audiovisuelle Gestaltung mit der besonderen Kameraführung versetzt die Zuschauer in die Perspektive Jeffs und lässt uns dabei immer wieder zusammen mit dem Protagonisten zum Voyeur werden und damit an dessen moralisch zweifelhaften Beobachtungen des Privatlebens seiner Nachbarn teilhaben. So stellen Stella, Lisa und Jeff diese „Hinterhofmoral“ zwar in zunächst in Frage, können jedoch wie wir Zuschauer vor dem Fernseher oder der Kinoleinwand die Blicke nicht von den geöffneten Fenstern lassen. Regisseur Hitchcock lässt uns dabei am Ende des Films gerade noch einmal mit einem blauen Auge und den Hauptcharakter ironischerweise mit einem zweiten Gipsbein davonkommen.

“ I wonder if it is ethical to watch a man with binoculars and a long-focus lens. Do you, do you suppose it's ethical even if you prove that he didn't commit a crime? ”

- L.B. Jefferies



Quellen

<https://www.imdb.com/title/tt0047396/> (Zugriff am 24.06.2021)

Truffaut, F. & Fischer, R. (1983). Hitchcock/Truffaut . München: Diana Verlag

Bildquellen

https://4.bp.blogspot.com/-u2itXuZzfA4/XBHAlcxxhpl/AAAAAAAAJY4/FVu6YxoH-6MY-Y3lZdRM3B7m0Hy84xA_QCLcBGAs/s1600/Rear%2BWindow%2B13.jpg

<https://davidcampany.com/wp-content/uploads/2010/07/rear-window-12-400x243.jpg>

<https://media.wired.com/photos/59330e9058b0d64bb35d42ec/master/pass/RearWindowPanorama.jpg>

https://lh6.googleusercontent.com/rENRnP2rlfgtbDX2H7_nbMgJJ-Im_35LbyJd7mXzPmJyO3sq_SF5ZAd2Co-LLhzUkVxi0nnehhFd2zRNZRuUMYxejQBVWZA0E9fmjQ2LLfbpenbGD3cdeJnyQBLthVYlqkPE88e9

https://images2.minutemediacdn.com/image/upload/c_fill,w_720,ar_16:9,f_auto,q_auto,g_auto/shape/cover/sport/84880-universal3-dce52e98a825a16e04f39a81f2dc1148.jpg

<https://images.adsttc.com/media/images/55e8/9c99/e258/46ab/5100/00cc/newsletter/rearwindow0.jpg?1441307797>

<https://movingpicturesfilmclub.files.wordpress.com/2021/07/rear-window-1-1.jpg?w=492>

<https://ocdviewer.files.wordpress.com/2012/11/burr.jpg>

<https://nickfilmknowledgeyr3.files.wordpress.com/2015/11/screen-shot-2015-11-12-at-22-32-46.png>

https://res.cloudinary.com/the-take/image/fetch/f_auto/w_720,h_405,c_fill/https://the-take.com/images/uploads/screenprism/_constrain-720w/RearWindow1.jpg